

Wandseite ein schmales, durch eine Stütze getragenes Brettchen, in dessen oberer Seite in bestimmten Zwischenräumen durch einen Langstab verbundene Sprossen sich erheben.

Die Zimmerdecke wird aus Brettern gebildet, die auf sechs bis acht Balken ruhen, welche von der Rippe oder dem Tram, einem starken Querbalken, getragen werden. In größeren Stuben, wie beim Großbauer, dem ehemaligen Freihöfer oder Freibauer, das heißt dem von Robot befreiten Bauern, auch in Wirthshausstuben, wird der Tram von einem starken Tragpfosten, der „Saul“, gestützt. Die Zwischenlücken über dem Tram und den Balken dienen als Aufbewahrungsort für mancherlei Geräthschaften und Handwerkszeug.

Steigen wir in den Oberstock des Bauernhauses. Dorthin führt, wie schon erwähnt, vom Vorhause aus eine hölzerne steile Treppe. Er theilt seinen Raum in die weite Treppensflur, in die Gesindekammer und in den Rauchfang. In der Treppensflur steht meist die Handmangel. Die Gesindekammer dient als Schlafstätte für das weibliche Gefinde, wenn dasselbe nicht im Kuhstall oder auf dem Backofen schläft. Die Läden der Knechte und Mägde stehen daselbst die Wände entlang. Ein Halbfenster, nach dem Hofraum hin angebracht, läßt das Tageslicht herein. In der guten Stube, einer Einrichtung der neueren Zeit, befinden sich die werthvolleren Sachen und Einrichtungsstücke des Hofbesizers, voran das Bild des Kaisers und der Kaiserin.

Vom Oberstock aus gelangt man über eine mit einer Fallthür durch ein Anlege- schloß versperrbare Stiege auf den Oberboden, der gegen die Straße zu von dem mit einer Öffnung versehenen Giebel des Hauses abgeschlossen wird. Auf diesem werden die Getreide-, Mehl- und Flachsvorräthe aufbewahrt, aber auch Truhen, Läden, Spinnräder u. a. sind hier untergebracht.

An manchen Häusern befindet sich in der Höhe des Stockwerkes auf der Hofseite ein Geländergang, auf den man von der Treppensflur aus gelangt; er ist durch das seitlich weit ausladende Dach (Traufendach) vor Regen geschützt. Auch unterhalb dieser Altane ist der Hofraum erhöht und die Hausthür bisweilen mit einem hölzernen Vorbau versehen, in welchen eine Gatterthür führt; er hat den Namen Laube (Lébe).

Aus der Hausflur kommen wir in den Pferdestall. Dieser ist ein länglicher Raum mit einer zweiten Thür nach dem Hofe hin, welche mit einem Querbalken verschließbar ist. In diesem Stalle schlafen auf einem breiten, ziemlich hoch als Bettstätte angelegten Traggestelle, der „Krechze“, die männlichen Diensthöten. In dem mit demselben durch eine Thür verbundenen Kuhstall, aus dem ebenfalls eine zweite Thür in den Hof führt, befindet sich außer den zur Bewartung der Kühe nöthigen Geräthschaften die „Hühner- bühne“, ein Brettergerüst, zu dem die Hühner vom Hofe aus über eine „Steige“ durch eine Öffnung der Mauer Zutritt finden. Gedeckt war ehemals die ganze Hausanlage mit